

Szenen, Dialoge, Minidramen

Szenisches Schreiben im Unterricht

Petra Schappert, Stuttgart

I/B



Nicht nur für die Bühne – szenisches Schreiben stellt auch für den Deutschunterricht ein abwechslungsreiches Schreibformat dar.

Foto: © Thinkstock/Stock

VORANSICHT

Dramatische Texte begegnen den Schülerinnen und Schülern immer wieder in ihrer Schulzeit. Sie müssen die linguistischen und paralinguistischen Zeichen des Theaters erkennen und interpretieren. Warum nicht den umgekehrten Weg gehen und die Lernenden durch das Verfassen szenischer Texte erfahren lassen, was ein Drama kennzeichnet?

In diesem Beitrag lernen die Schülerinnen und Schüler zunächst den Unterschied zwischen erzählenden und dramatischen Texten kennen. Sie setzen sich damit auseinander, was szenische Texte und deren Inszenierung ausmacht, bevor sie sich selbst an das Verfassen kleiner szenischer Stücke unter Verwendung verschiedenster Schreibimpulse machen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 12 Stunden

Kompetenzen:

- Erzählende und szenische Texte voneinander unterscheiden
- Merkmale erzählender und Merkmale szenischer Texte kennen
- Eine Miniszene schreiben
- Die Qualität eines Textes beurteilen und Überarbeitungstipps formulieren
- Einen Text überarbeiten

Szenen, Dialoge, Minidramen

Szenisches Schreiben im Unterricht

Stunde 1/2 Was soll das Theater? – Erzählende Texte und szenische Texte unterscheiden	M 1–M 3
Stunde 3/4 Die ganze Welt ist eine Bühne – ins Spielen kommen	M 4, M 5
Stunde 5/6 Menschen, Tiere, Sensationen – eine Szene schreiben	M 6–M 8
Stunde 7/8 Ideen für die Bühne – vom Brainstorming zum Minidrama	M 9
Stunde 9/10 Was ich dir immer schon sagen wollte – Zug um Zug zum Dialog	M 10, M 11
Stunde 11/12 Kleine Schwänke aus dem Leben – aus biografischem Material eine Szene schreiben	M 12

Minimalplan

Falls nicht die gesamten Materialien eingesetzt werden sollen, bietet sich folgendes Kurzprogramm an: In M 2 und M 3 erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Unterschiede zwischen erzählenden und szenischen Texten. In M 6 machen sie sich mit relevanten Begriffen im Zusammenhang mit szenischem Schreiben vertraut. M 9 bietet eine Checkliste für einen guten szenischen Text. M 12 schließlich führt alles Erlernete in einer großen Schreibaufgabe zusammen.

M 1

Vorhang auf – Bilder von Inszenierungen beschreiben

Text ist nicht gleich Text – das trifft auch auf die beiden Ausschnitte hier zu. Erkennst du, worin sie sich unterscheiden?

I/B

①

Als ich das nächste Mal aufwache, ist alles hell. In den großen Fenstern steht die Sonne. [...] „Er ist aufgewacht“, bemerkt die Krankenschwester. Nicht sehr geistreich.

Aus: Herrndorf, Wolfgang: Tschick. S. 13.
Copyright © 2010 Rowohlt Berlin Verlag GmbH, Berlin



②

Foto: Staatstheater Kassel, © N. Klingner

③



Foto: Staatstheater Kassel, © N. Klingner

Das Wesen

(*Käuspert sich.*)

Unnich pin ... hauchch ...
Lepenzkeffarr ...
CHCHCH ...!
(*Saffran faßt etwas Mut.*)

Saffran

Un wer bistu, befrömdlicher Frömder, daß du dir wagst ssu gestören ein khonzentrierter Khünstler im singend Schaffensschub?

Das Wesen

Un wer pisstu, Neintrin-klink, daß tu verstörst mein Mittacksruh?

Aus: Dürr, Pamela: Saffran & Krump. Berlin: Henschel Schauspiel Theaterverlag 2004, S. 7. (Text in alter Rechtschreibung)

④

Aufgaben

1. Schaut euch die zwei Fotos genau an und lasst sie auf euch wirken.
2. Partnerarbeit: Beschreibt gemeinsam, was ihr auf den Fotos seht.
3. Überlegt euch, wo diese Fotos wohl aufgenommen worden sind.
4. Entscheidet, welche Textauszüge zu welchen Fotos passen könnten.
5. Tauscht euch nun im Plenum aus und diskutiert die Frage, was das Besondere an den Fotos und dem dazu passenden Text ist.

M 2

Text ist nicht gleich Text – erzählende und szenische Texte vergleichen

Was unterscheidet unterschiedliche Textgattungen voneinander? Finde es hier heraus.

Als ich das nächste Mal aufwache, ist alles hell. In den großen Fenstern steht die Sonne. An meinen Fußsohlen wird herumgekratzt. Aha, schon wieder ein Arzt, ein anderer diesmal, und eine Krankenschwester hat er auch wieder dabei. Keine Polizisten. Nur dass der Arzt so an meinen Füßen kratzt, ist nicht angenehm. Warum kratzt der denn so?

„Er ist aufgewacht“, bemerkt die Krankenschwester. Nicht sehr geistreich.

„Ah, aha.“ Der Arzt schaut mich an. „Wie geht es dir?“

Ich will etwas sagen, aber aus meinem Mund kommt nur: „Pfff.“

Aus: Herrndorf, Wolfgang: Tschick. S. 13. Copyright © 2010 Rowohlt Berlin Verlag GmbH, Berlin

Textsorte: erzählender Text szenischer Text

Merkmale:

Das Wesen (*Räuspert sich.*)

Unnich pin ... hauchch ... Lepenzkeffarr ...

(*Abermals bewegen sich die beiden auf das Instrument zu. Erstarren. Beim dritten Mal ist Saffran schneller. Er riskiert einen graziösen Hechtsprung, ergreift es und bringt sich zurückrollend in Sicherheit. Da vor dem haarigen Wesen nichts kommt außer ein abwehrendes*)

CHCHCH ...

(*Faßt Saffran etwas Mut.*)

Saffran Un wer bistu, befördlicher Frömder, daß du dir wagst ssu gestören ein khonzentrierter Khünstler im singend Schaffensschub?

Das Wesen Un wer pisstu, Neintrinklink, daß tu verstörst mein Mittacksruh?

Saffran Du zuerst.

Das Wesen Neintu.

Saffran O bittisch, nach dir ...

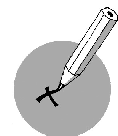
Aus: Dürr, Pamela: Saffran & Krump. Berlin: Henschel Schauspiel Theaterverlag 2004, S. 7. (Text in alter Rechtschreibung)

Textsorte: erzählender Text szenischer Text

Merkmale:

Aufgaben

- Lies die Texte genau durch. Kreuze an, um welche Textsorte es sich jeweils handelt.
- Tragt im Unterrichtsgespräch die Merkmale der jeweiligen Textsorte zusammen.



M 5

Plot, Protagonist & Co. – wichtige Begriffe szenischen Schreibens

Wenn man eine Szene schreiben möchte, sollte man verschiedene Begriffe kennen – und sie auch richtig anwenden können!

I/B

Entweder es geht gut aus oder endet in einer Katastrophe.	Plot	Dieses Wort beschreibt die komplette Handlung des Stückes auf neutrale Art und Weise.	Konflikt
Das kann ein Streit sein. Manchmal ist es auch nur ein Problem, das aufgeworfen wird und gelöst werden muss.	Protagonist	Diese Person ist entweder die Hauptfigur oder sticht aus anderen Gründen besonders aus den anderen Figuren hervor.	Wende
Ab hier nimmt die Geschichte/Szene einen anderen Verlauf.	Antagonist	Diese Person ist der Widersacher der Hauptperson und somit ihr Gegner.	Exposition
Damit wird die Einführung der Figuren bezeichnet. Oft wird hier schon der Konflikt angelegt.	Auflösung		



Aufgaben

1. Lies die Begriffe und Erklärungen und schneide sie aus.
2. Finde zu jedem Begriff die jeweils richtige Erklärung.
3. Partnerarbeit: Überprüft gegenseitig eure Lösungen. Klebt die richtigen Paare anschließend in euer Heft.
4. Überlege zuerst und notiere dann, wie du die Kategorien oben auf das Stück „Saffran & Krump“ anwenden kannst.



M 6

Wer willst du sein? – Zu Bildern eine Vita erfinden

Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte und kann die Fantasie ganz schön anregen.

I/B

①



②



③



④



⑤



⑥



Fotos: © Thinkstock/iStock

Aufgaben

1. Suche dir eines der Bilder aus, das dich spontan anspricht. Spricht dich keines an, dann mach dich auf die Suche im Internet und drucke ein Bild aus.
2. Überlege dir biografische Daten zu dieser Person: Name, Alter, Herkunft, Schullaufbahn, Hobbys, Träume, Pläne für die Zukunft etc. Schreibe all dies auf.
3. Stellt euch gegenseitig diese Personen vor.
4. Welche Personen könnten gut zusammenpassen? Findet Gruppen von vier Personen.

M 7**Was, wo, wann und wie? – Leitsätze mal ganz anders gesehen**

Es geht los – gleich schreibst du deine erste Szene. Folgende Bausteine helfen dir dabei.

„Du musst mir helfen!“	„Lass mich bloß in Ruhe!“
„Ich muss jetzt leider gehen.“	„Können wir da morgen noch mal drüber sprechen?“
„Schön, dich kennenzulernen!“	„Das glaubst du doch wohl selbst nicht!“
„Musste das jetzt sein?“	„Kannst du mir das bitte mal vormachen?“

Freude	Neid	Angst
Trauer	Wut	Verliebtheit
Überraschung	Komik	Scham
Eifersucht	Schüchternheit	Ekel

Aufgaben

1. Schneidet zuerst die Sätze und Begriffe zu Emotionen oben aus und legt sie umgedreht auf zwei Stapel.
2. Überlegt euch nun eine Szene, in der eure vier Personen vorkommen. Achtung: Bevor es losgeht, müsst ihr aus dem Satz-Stapel zwei Schnipsel ziehen und aus dem Emotionen-Stapel einen Begriff. Diese Sätze müssen vorkommen und man muss die Emotion in der Szene spüren können.
3. Nutzt das, was ihr in der vorigen Stunde gelernt habt, bezogen auf Plot, Konflikt, Wende, Auflösung, Protagonisten und Antagonisten.
4. Schreibt die Szene gemeinsam. Achtet auch auf Regieanweisungen.
5. Präsentiert eure Ergebnisse.

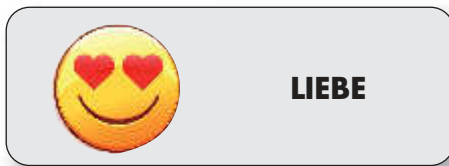
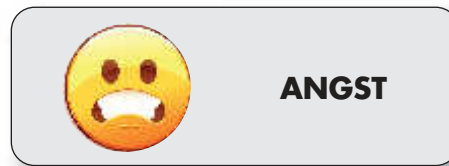
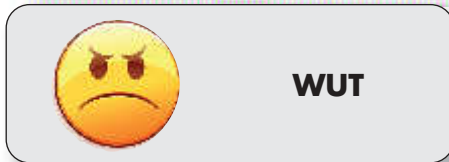
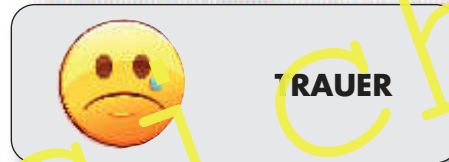


M 11**Zum Aufwärmen – Übungen für die Inszenierung**

Braucht ihr noch eine kleine Starthilfe für das szenische Lesen eures Dialogs? Mit diesen Übungen könnt ihr euch darauf vorbereiten.

Übung 1

Lest euren Text in unterschiedlichen Emotionen – Liebe, Angst, Wut, Trauer – vor. Bewegt euch dabei von Feld zu Feld. Ihr dürft euch dabei aber nicht beide gleichzeitig im selben Feld aufhalten.

**LIEBE****ANGST****WUT****TRAUER**

Icons: © Thinkstock / iStock

Übung 2

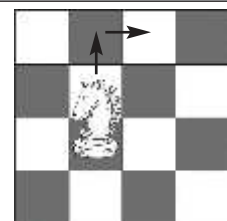
Stellt euch an verschiedenen Ecken des Raumes auf. Macht mit jedem Gesprächsbeitrag einen Schritt aufeinander zu. Lasst dabei eure Emotionen von „freundlich“ zu „verärgert“ gehen und eure Lautstärke von leise zu laut.



Vorübung: Sprecht Obst- und Gemüsesorten anstelle eures Dialoges („Blaubeere!“ – „Honigmelone!“). Dabei wandeln sich Emotionen und Lautstärke wie oben. Je verärgert ihr werdet, desto mehr wandeln sich die Nahrungsmittel in der Farbe (Rot = Gefahr!).

Übung 3

Sprecht euren Dialog und bewegt euch dabei durch ein abgestecktes Spielfeld (z.B. ein Schachbrett). Bevor ihr spricht, müsst ihr laufen, z.B. zwei Schritte nach vorne und einen zur Seite oder zwei Schritte nach hinten und einen zur Seite.

**Aufgaben**

1. Übt den Vortrag eures Dialogs. Sucht euch dazu zwei der drei Übungen aus und führt sie durch.
2. Übt dann eure Szene ohne die Übungen.
3. Nehmt gegebenenfalls Überarbeitungen an eurem Dialog vor.